

text: Jörg Sunderkötter fotos: Dieter Stork



All-in-One-Lösung für den Audiorechner

Cakewalk Sonar V-Studio 100 – USB-2.0-Interface, DAW-Controller, Digitalmixer, Recorder

In Leserschriften mehrts sich die Frage, welche kompakte und live-taugliche Hardwarelösung wir für den Musikrechner empfehlen können: ein Audio- und MIDI-Interface für vornehmlich den mobilen Einsatz, das aber für Recording-Anwendungen das Wichtigste mitbringt. Das Cakewalk V-Studio 100 wäre da ein Tipp von unserer Seite ...

Der Gedanke, den Laptop auf der Bühne als Klangerzeuger und Zuspeler einzusetzen, beschäftigt derzeit viele Keyboarder. Sicher kein falscher Ansatz, wengleich sich bei den meisten eine eher skeptische Haltung feststellen lässt. Was nützt einem die Flexibilität und Leistung eines Laptops, wenn man ein Sammel-surium aus externen Geräten über fummelige Kabelchen anschließen muss? Für den Bühnenalltag ist so etwas selbstredend keine Empfehlung. Das ganze System muss schon so einfach

und zuverlässig in der Handhabung sein wie eine Keyboard-Workstation.

Warum also das V-Studio 100? Das „Sonar“ in der Typenbezeichnung legt schließlich die Vermutung nahe, die Hardware würde lediglich im Zusammenhang mit Cakewalks Software arbeiten – im Prinzip also „Sonar zum Anfassen“. Letzteres trifft zum Teil ganz sicher zu, denn das VS-100 harmoniert natürlich perfekt mit Cakewalks Audio/MIDI-Sequenzersoftware und dessen Active Controller Technology, kurz ACT. Es versteht

sich aber auch prächtig mit anderen Sequenzern wie etwa Ableton Live. Und natürlich gibt es Treiber für PC und Mac, und die Anbindung geschieht über das bewährte Mackie-Control-Protokoll.

Sie können das VS-100 also auch mit Ihrer Leib- und Magen-DAW kombinieren, wer allerdings neuen Dingen offen gegenüber steht oder gar mit einem Sequenzerprogramm neu einsteigen möchte, sollte sich ruhig einen prüfenden Blick auf die Digital-Audio-Workstation Sonar gönnen, die Cakewalk dem VS-100 in einer LE-Version beilegt.

profil

Konzept:

Kombination aus Audio/MIDI-Interface, Digitalmixer, DAW-Controller und Wave-Recorder

Mixer:

8 Kanäle (2 × mono, 3 × stereo), Kanäle 1-6 mit EQ, Kompressor, Reverb

Anschlüsse:

8 Audioeingänge: 2 × XLR mit Gain und Phantomspeisung 48V, 2 × Stereo-In (analog, Klinke und Cinch), 1 × Stereo-In digital (coaxial);

6 Audio-Ausgänge: 3 × stereo (4 × Klinke, 2 × Cinch);

Kopfhörer (getrennt regelbar), MIDI-In/Out, Netzteil, USB, 2 × Footswitch (Stereoklinke)

DAW-Controller:

Transportfunktionen, 100-mm-Motorfader, Support von ACT (Cakewalk) oder Mackie-Control

Maße / Gewicht:

282 × 181 × 70 mm / 1,9 kg

Hersteller / Vertrieb:

Cakewalk / Roland

UvP / Straßenpreis:

€ 629,- / ca. € 550,-

- + gute Klangeigenschaften
- + viel Funktionalität auf kleinstem Raum
- + Bedienkomfort
- + robuste und saubere Verarbeitung

Sonar wird uns in den weiteren KEYBOARDS-Ausgaben beschäftigen, hier befassen wir uns mit den Möglichkeiten des V-Studio 100, das als kleiner Bruder des V-Studio 700 eigentlich alle Bestandteile beinhaltet, die ein All-in-One-Interface braucht – und ein bisschen mehr, denn es bietet neben der Funktionalität als Audio- und MIDI-Interface auch einen kleinen Digitalmixer mit Mikrofon-, Line- (auch Hi-Z für Gitarren) und S/PDIF-Anschlüssen, einen Audio-Recorder mit SDHC-Card-Slot sowie eine DAW-Controller-Sektion mit Motor-Fader. Darüber hinaus gibt es sogar frei zuweisbare Regler, über die man z. B. Plug-ins steuern kann. Klingt nach der idealen Kondensierung des VS-700 für den kleineren Geldbeutel.

Und für einen Straßenpreis von rund 550 Euro bekommt man hier gute Hardware, die sich wertig anfühlt: Gehäuse und Bedienelemente sind sauber verarbeitet – alles macht einen sehr soliden Eindruck. Das Gerät kann man gerne auch mal im Rucksack verstauen, ohne befürchten zu müssen, dass etwas zu Schaden kommen könnte. Als Interface unterstützt das VS-

100 Audioformate bis 24 Bit/96 kHz und besitzt einen MIDI-Port mit In und Out.

Digitalmixer und Recorder

Das VS-100 bietet acht Audioeingänge und insgesamt sechs -ausgänge. Input 1 und 2 sind am flexibelsten ausgestattet, jeweils für Line- oder Mikrofon-signale (Klinke/XLR), wobei der Klinkeingang von Kanal 1 für den Anschluss von E-Gitarren auch auf Hi-Z umgestellt werden kann. Die vorderen sechs Regler dienen zur Kontrolle der Lautstärken für die Kanäle 1 und 2 (separat regelbar, mit Panoramaregler) sowie der Stereosummen der Eingänge 3+4, 5+6, 7+8 (Coax) und Main Mix. Die Kanäle 7 und 8 repräsentieren den digitalen Audioeingang (S/PDIF). Die Mikrofoneingänge verfügen über zuschaltbare Phantomspeisung (+48 V) für den Anschluss von Kondensatormikrofonen.

Die Kanäle 1 bis 6 sind mit jeweils einem 3-Band-EQ und einem Kompressor ausgestattet. Man sollte hier keine Wunder erwarten, aber für kleine Korrekturen am Eingangssignal reicht das Ganze völlig aus und ist dabei im Handumdrehen über das Display und die darunter angeordneten Regler einzustellen.

Für den Anschluss von DJ-Equipment findet man die Ein- und Ausgänge 5+6 als Cinchbuchsen vor – sogar an eine Schraube für den Masse-draht eines Plattenspielers wurde gedacht.

Ein Feature des VS-100, das mir sehr gut gefällt, ist die Möglichkeit, den Mixer sowohl für Aufnahmen mit der DAW als auch standalone, also ohne Rechner, einzusetzen. In der Recording-Situation kann man z. B. einen kleinen „Vormix“ machen, um beispielsweise eine Gesangsstimme auf den Gesamtmix abzustimmen (ohne dafür ein Plug-in in der DAW zu bemühen). Also: Der Stimme etwas Präsenz verleihen, die Bässe etwas absenken und mittels Kompressor etwas in der Dynamik eingrenzen – wie gesagt: für kleine Korrekturen eine prima Sache. Sogar eine Reverb-Sektion gibt's, um z. B. dem Sänger einen passablen Monitor-Sound einzustellen. Es muss nicht der Sahne-Reverb sein, es reicht hier ja schon ein leichter „Wohlfühlfaktor“. Das Reverb lässt sich in ECHO, ROOM, SMALL HALL und LARGE HALL einstellen und im Send-Level pro Eingangskanal justieren.

Wird der Rechner mal nicht gebraucht, kann man den Mixer dennoch unabhängig benutzen, beispielsweise bei einer Bandprobe oder beim Üben daheim. Interessant ist bei der Gelegenheit, dass man seine Probe oder mobile Aufnahmesession als Stereomix mit dem integrierten Wave-Recorder auf einer SD-Card festhalten kann. Die Anwendung ist dann auch so einfach, wie man sich das vorstellt: Wave-Recorder einschalten, den Aufnahmepegel einstellen und aufnehmen.

Es gibt zwar kein Batteriefach für Aufnahmen in freier Wildbahn, aber als mobiler Recorder ist der VS-100 eine Hilfe, wenn man *nur mal eben* beim Gitarristen vorbeischaun will, um den Part für die Strophe noch mal aufzunehmen. Das Tolle dabei ist: Sie können ein Wave-File als Playback wiedergeben, während der Wave-Recorder die Aufnahme in einem weiteren Wave-File speichert. Zurück an der heimischen DAW setzen Sie dann nur noch die neue Aufnahme ins Sequenzer-Arrangement ein – fertig. Wiedergabe und Aufnahme steuern Sie komfortabel über die Transportfunktionen, wo die Tasten namens LOOP und MARKER neugierig machen. Sie können damit beliebige Abschnitte der Audiodateien markieren, um diese als Loop wiederzugeben – ideal z. B. zum Üben mit Playalongs.

DAW-Control

Bleiben wir doch gleich bei den Transportfunktionen, die man natürlich ebenso für die Steuerung des Sequenzers nutzen kann, was aber einige Grundeinstellungen an der jeweiligen Software voraussetzt. Für die Kombination mit Sonar hätte ich hier eine bessere Benutzerführung erwartet. Die Einstellung an sich ist eine Winzigkeit, sofern man erst einmal weiß, wo sie gemacht werden muss und wie – und da könnte das Handbuch ausführlicher sein. Im Online-Manual steht es allerdings drin: Hat man im Menü „Controller/Bedienfelder“ für Eingangs- und Ausgangsport CONTROL (VS-100) aktiviert, genügt ein Druck auf den ACT-Taster, und Sonar lässt sich vom VS-100 fernsteuern. Dabei hat man schon mal die wichtigsten Funktionen bei Aufnahme, Wiedergabe und Arrangieren mit dem Sequenzer im Griff: Anwahl der Tracks, Play, Stop, Continue, Rewind, Fast Forward, Skip, Record, Loop (Cycle on/off) und ARM (Scharfschalten der Spur[en] für die Aufnahme). Ist man das Arbeiten mit lediglich der Maus gewohnt, erfordert es schon etwas Umstellung, aber der Komfort stellt sich sehr schnell ein – und man wird ihn dann nicht missen wollen. Ebenfalls in die Abteilung DAW-Support fällt der 100-mm-Fader, der sich dank Motorsteuerung und großem Regelweg sehr gut zum Aufzeichnen und Korrigieren von Mischpult-Automatiken eignet. Cakewalks Active Controller Technology kann man in Verbindung mit anderen Sequenzern nicht anwenden, da dies Bestandteil von Sonar ist. Hier ist ACT eine wirklich tolle Einrichtung, vor allem wenn man Plug-ins und Software-Instrumente von einem externen Controller aus steuern möchte. Beim VS-100 gewähren die vier Regler am Display (sie dienen ansonsten zur Einstellung von EQ/Comp der Mixer-Sektion) den Zugriff auf sinnvoll vordefinierte Parameter des jeweils geöffneten Plug-

ins im angewählten Kanal. Über diese Vorwahl muss man glücklicherweise nicht orakeln, denn sie wird im Display des VS-100 angezeigt. Über die VS-100 Properties-Page kann man sich außerdem die derzeitige Parametrisierung der Regler anzeigen lassen, um einen umfassenden Überblick zu bekommen.

Um einen Synthesizer fernzusteuern, hätte man gerne noch ein paar Regler dazu, und bekommt sie auch, wenn man das VS-100 über das Display in den Modus „DAW Full Assign“ versetzt. Dann stehen zusätzlich zur ACT-Sektion alle Regler der Mixer-Sektion zur Verfügung. Sofern man auch Gebrauch von der Mixer-Sektion macht, könnte diese Anwendung dann allerdings irgendwann etwas unübersichtlich werden, da man entweder Zugang zum Mixer oder zu der ACT-Funktionalität hat – dieses lässt sich über den Displaytaster umschalten.

Wer das VS-100 nicht im Zusammenhang mit Sonar verwendet, schaltet per DAW SELECT von „Sonar“ auf „Other“, womit das VS-100 dann im Mackie-Control-Modus werkelt.

Im Vergleich

Hier scheint das VS-100 sogar ausgesprochen günstig, denn um eine ähnliche Funktionalität zu bekommen, müsste man noch etwas mehr ausgeben. Außerdem positioniert Cakewalk das VS-100 sehr gezielt im Markt, denn es gibt derzeit kein Gerät, das alle Bestandteile so clever miteinander kombiniert. Da die direkte Anbindung an die Software eine nicht untergeordnete Rolle spielt, kann man z. B. Steinbergs Interfaces und Controller in den unmittelbaren Vergleich nehmen. Als kompaktes Audiointerface besitzt das CI2 zum Preis von 229 Euro eine ähnliche Ausstattung hinsichtlich der Mikro-, Line-, und Hi-Z-Eingänge, bietet aber deutlich weniger I/O-Möglichkeiten und besitzt keine MIDI-Schnittstelle. Als Controller müsste man dann das CC121 hinzunehmen, Kostenpunkt 449 Euro, und noch immer müsste man ein zusätzliches MIDI-Interface zuzukaufen. Das wären dann drei Geräte, die man per USB an den Rechner anschließen darf, einen USB-Hub darf man also auch noch einplanen, denn Synchrosoft-Dongle für Cubase und ein Controller-Key-board etc. wollen auch noch angeschlossen werden. Da es fraglich ist, ob dann alles Bus-Powered an einem Laptop lauffähig ist, sollte man die zugehörigen Netzteile dann auch noch einplanen. Klare Sache: Für den Live-Einsatz möchte man als Keyboarder eine kompaktere, handlichere Lösung. So betrachtet ist das VS-100 dann nicht nur im Preis deutlich günstiger: 1 x Netzteil plus 1 x USB anschließen und loslegen. Nun, und dann kann das VS-100 immer noch mit den Besonderheiten Wave-Recorder und Standalone-Digitalmixer glänzen.

Praxis

Im Dauertest überzeugte das VS-100 mit guten Klangeigenschaften und einfacher Handhabung. Die Kombination an Bestandteilen ist sehr behutsam ausgewählt worden. So erhält man eben einen DAW-Support, der den Workflow beim Aufnehmen und Mischen erleichtert, einen kleinen Digitalmixer, einen Wave-Recorder, MIDI-Interface und ein Audiointerface mit flexiblen Anschlussmöglichkeiten für Mikrofon-, Line- und digitale Audiosignale.

Das VS-100 ist die ideale Kombination für Keyboarder, die eine All-in-One-Interface/Controller-Lösung suchen. Es bringt für den Live-Einsatz die gewünschte „Roadtauglichkeit“ mit und besitzt die Funktionalität für kleine Recording-Einsätze im Heimstudio. Da Digitalmixer und Wave Recorder auch standalone funktionieren, ist das VS-100 außerdem hervorragend geeignet für den Einsatz im Proberaum, als Audioplayer für Übungszwecke oder als mobiles Recording-System.

Im Vordergrund steht zwar die Kombination mit Cakewalks Sequenzerplattform, und mit Sonar 8.5 harmonierte das VS-100 im Test bestens, aber das VS-100 ist nicht etwa (so wie Sonar) auf die PC-Welt fixiert. Es lässt sich auch mit anderen Sequenzern kombinieren – was im Test mit Ableton Live 8 sehr gut funktionierte – sowie an Mac und PC betreiben.

Zu bemerken wäre eine relativ hohe Eingangslatenz des VS-100, die indirektes Monitoring bei Aufnahmen problematisch macht. Aufnahme und Wiedergabe ohne Störungen war unter Ableton Live bei einer Gesamtlatenz von knapp unter 15 Millisekunden möglich. Glücklicherweise kann man bei Aufnahmen aber auf den integrierten Digitalmixer zurückgreifen: Wie gesagt lassen sich einfache Klangkorrekturen sehr gut mit EQ und Kompressor erledigen, und mit einer Spur Reverb kriegt man sogar einen Monitormix hin, der sich für einen Vokalisten dann immer noch gut anfühlt. Da dies komplett über den Digitalmixer – also außerhalb der DAW – verläuft, können Sie mit einem Monitormix ganz ohne Latenz aufnehmen. Das funktioniert prima. Die Ausgangslatenz lag übrigens zwischen 4 und 5 Millisekunden, was für das Spielen von Software-Instrumenten ein guter Wert ist.

Fazit

Zählen wir noch mal kurz zusammen: 8-Kanal-Digitalmixer mit EQ, Kompressor und Reverb sowie Line- und Mikrofon-Eingängen, 24-Bit/96-kHz-Audiointerface mit 8 x In und 6 x Out, MIDI-Interface, DAW-Support mittels ACT (Cakewalk) oder als Mackie Control mit bis zu 12 Reglern

und einem 100-mm-Motorfader, Wave-Recorder mit SD-Card für einfaches mobiles Recording. Dabei bietet jede Sektion gerade so viel Funktionalität, dass komfortables Arbeiten möglich ist – klingt nach der eierlegenden Wollmilchsau.

Im Praxistest erwies sich das Sonar V-Studio 100 als zuverlässiges Arbeitsgerät, wobei die enge Anbindung an Cakewalks Sonar selbstredend naheliegt, aber die Kombination mit anderen DAWs auf PC und Mac nicht außen vor bleibt.

Wer als Keyboarder ein live-taugliches Interface sucht, das sich außerdem noch flexibel für Home- und mobiles Recording einsetzen lässt, sollte sich das VS-100 unbedingt näher anschauen, denn für Anforderungen in diesem Anwenderkreis ist das VS-100 maßgeschneidert, wie es derzeit zu diesem Preis kein vergleichbares Produkt bieten kann. Unterm Strich bekommt man hier hervorragende Klangeigenschaften, robuste Verarbeitung, viel Funktionalität und großen Bedienkomfort zu einem relativ günstigen Preis.

Cakewalks Sonar haben wir innerhalb dieses Testberichts angesichts der Möglichkeiten und Ausstattung des Audio- und MIDI-Sequenzers lediglich angerissen. In den nächsten Ausgaben werden wir im Rahmen einer Workshopserie ausloten, welche Möglichkeiten in dem Spann VS-100 plus Sonar 8.5 Producer stecken im Hinblick auf die Anwendung als Live- und Studiokeyboarder – allein schon die mitgelieferten Softwareklangerzeuger und Audioprozessoren machen da neugierig ... ↵



Übersichtliche Handhabung mit viel Komfort: Im linken Teil befindet sich die Mixer-Sektion, rechts die DAW-Steuerung inklusive 100-mm-Motorfader.



Die rückseitigen Anschlüsse des VS-100